

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Tägliche

große Spezialitäten-Vorstellung und Konzerte.

Som 1. Juli ab:

Ganz neuer Spielplan.

Auffeneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Freitag, 3. Juli Schlachtfest. H. Henschel. Wurt Karl Emmrich, Medeckstr. 11.

In der Verlagsanbahnung von Robert Kay in Stuttgart ist eben erschienen und durch die Expedition des "Volksblatts" zu beziehen: Ed. Miller, früher Hauptmann z. D. In die deutschen Unabstürzen! In die deutsche Armee! In das gekonnte deutsche Volk! Ein Aufruf der misshandelten Soldaten. 4 Bogen 60 Pf.

Uhren, gut abgelesen und genau reguliert, fängt man am vorteilhaftesten bei C. Frantz, Burgstr. 42. Seit 1876 am Platze best. Rechte Garantie.

14. Jahrgang der 4. Klasse 184. Bgl. Preuss. Lotterie.

Was die Gewinne über 210 Tgl. sind, hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Eine Gewähr.)

1. Juli 1891, vorrätig.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Includes sub-sections for 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark, 2,500 Mark, 1,000 Mark, 500 Mark, 250 Mark, 100 Mark, 50 Mark, 25 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers. Includes sub-sections for 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark, 2,500 Mark, 1,000 Mark, 500 Mark, 250 Mark, 100 Mark, 50 Mark, 25 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark.

peter in die Woge, um ein Jahr von uns wegzunehmen zu Pferde gehaltenen Leutenant v. L. streifen. Darüber wurde dieser Herr so erregt, daß er den (Unteroffizier-rang behaltenden) Trompeter mit hier nicht wieder-zugebenden Schimpfwörtern belegte und ihm mit der Säbelklinge mehrere Hiebe über den Nacken ver-setzte! Ein jahrelanges Publikum war Augen-zeuge dieser That und machte aus seiner Anstalt über den höchstbilligen Offizier kein Geht. Ein Augenzeuge, Viehhändler E., hat übrigens den Vorgang sofort dem Kriegsministerium in Berlin mitgeteilt.

sahrene Landräte anzugehen, weil, über die Neugestaltung der Lehrerbefolgungen in Beratung zu treten. Für jeden Ort soll ein den Preis- und sonstigen Lebens-Verhältnissen entsprechendes Grundgehalt festgelegt werden, welches ausreicht, die Kosten eines jungen Familien-haushalts zu betreiten. Für die Stellen der Direktoren, Abteilungs-vorsteher, ersten Lehrer u. s. w. ist das Grund-gehalt zu erhöhen. Neben dem Grundgehalt ist ent-weder Naturalwohnung oder entsprechende Mietent-schädigung im Anschluß an die Servistafel und eine Dienstalterszulage zu gewähren. Für die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit sind feste Normen auf-zustellen. Die Konferenzen sollen in der Zeit von Mitte September bis Ende Oktober stattfinden.

Die viel mög dabei wohl auf Konto des herrschenden Hofstandes gesetzt werden müssen? Die Auswanderung der Deutschen die Mittelung, daß in den 50 Jahren von 1821-1870 ausgewandert sind 2770 000 Personen, also durchschnittlich im Jahre 55 400; in den 10 Jahren 1871-1880 aber 1 784 871 also jährlich 93 940 Personen. In Skandlans Roman "Die Arbeiter" ruft ein gefürzter hoher Beamter aus: "Ja, ja, es werden nur noch die Uniformierten und Zer-kulumpen im Lande bleiben". Der "Vorwärts" bemerkt ähnlich betrefis der deutschen Verhältnisse: "Das Sinterium bleibt im Lande, die geschundenen und geplagten Bauern ziehen über's Meer". Ein Vergleich der preussischen Staats-Lotterie und den in- und ausländischen Privatlotterien unter einander dürfte nicht ohne Interesse sein. Derselben ist ein jahrhundertiger Jahres-durchschnitt zu grunde gelegt. Gewinbetrag der Ge-

30] Im Kampfe um den Boden. Dorerzählung von Sewer-Maciejowski. Mit Erlaubnis des Autors nach dem Polnischen bearbeitet von C. Kancmann. [Nachdruck verboten.] "Recht so, Hanna! Für uns gilt von jetzt an ein Kampf auf Tod und Leben!" sagte Anton. "Als Deine Frau bin ich nicht weniger zum Streben verpflichtet," fuhr Hanna begeistert fort. "Kann zwar nicht so viel wie ein Mann verdienen, doch die Ausdauer setzt über alle Hindernisse hinweg. Schwach bin ich nicht." Er fuhr aus seiner Träumerei empor. "Zum Juden! Eilen wir zum Juden!" rief er. "Er soll einen Erwerb weissen. Wollen wir aufs Jahr auf dem Grundstück ernten, dann heißt es eilen." "Ja eilen wir! Berathen wir keine Stunde müßig. Jeder Tag ist kostbar." Und sie eilten hinweg über die Felder, über die nachbarlichen Gärten, an dem Erlengebüsch vorüber in die Scheune. Man hätte sie für trunken oder von Sinnen halten können. Der Wind hatte dem Bauer die Mähne vom Kopfe heruntergefegt, er hüchtete sich im Laufen und hob sie auf, ohne jedoch den Schritt zu wägen und konnte barhäuptig vorwärts, hinweg über die Straße, nicht einmal auf die Frau mehr achtend, die kaum die Kraft hatte, ihm zu folgen. "Arbeit! Arbeit!" schwirrte es ihm in den Ohren

und mit erneuter Ungeduld frechte er vorwärts. Vor der Scheune hielten sie inne. Sie hielten Atem, sie leuchteten und plötzlich brachen Beide in ein helles Gelächter aus. "Du bist von Sinnen, Anton! Warum rennst Du so zum Galabrechen? Hans Karr!" lachte Hanna, sich über ihren Mann lustig machend. Ein Nordwischen fuhr Du, ich sagte es ja immer, klang seine Antwort. Eine Furie hüchtete der Hölle nicht schneller entgegenen, wie Du ranntest. Ja! ha! Sie traten in die Gaststube. Moritz schlummerte hinter dem Schanitzig und schaukelte sich im Kraum auf dem Stuhl. Sein Bart ruckte auf der Brust. "Geda, Herr Schenker!" rief Anton noch immer lachend von der Schwelle. "Hier für meine Frau! Ist Sabbath heute bei Euch?" Der Jude rief die Augen auf. "Ah, ah, Anton?" flüsterte er verwundert. "Frau Hanna habe ich seit der Hochzeit nicht mehr gesehen." "Schwere Zeiten, lieber Moritz." "Wie? Schwere Zeiten? Die Frunte ist gut ge-ralen." "Aber nicht für uns, die keinen Boden haben." "Arbeit findet man zur Genüge, wer solche haben will." "Für zwanzig Kreuzer den Tag über mit der Sichel zu schneiden," ergänzte Anton. "Weil Ihr nicht verachtet Arbeit zu suchen. Man kann auch einen Gulden im Tag verdienen."

Hanna stieß den Mann mit dem Fuß. "Wißt Ihr besser zu suchen?" fragte Anton leichtsin. "Ich brauche keine Arbeit. Die Scheune gibt mir genug zu thun." "Und wenn ich welche haben wollte?" "Frü? Ja, ja! Ich könnte Euch Arbeit finden. Die Vermittlung kostet aber Geld." "Wie viel würdet Ihr verlangen?" "Fünf Gulden." "Nah! kein Acker Scherz! Ihr glaubt sichlich, ich tenne den Weg nach Larnow nicht? Für ein gutes Wort wer er mir die Leute schon Arbeit verschaffen." "Probirt. Es fragt sich nur, was Ihr dabei verdient verdienen können. Ich wüßte einen guten Erwerb." "Will einen Gulden geben," sagte Anton ruhigen Tones, gleichwohl ihn die Frau immer eifriger mit dem Fuß stieß. "Zwei Gulden!" rief der Jude. "Hinter dem Fenster ließen sich mehrere Stimmen hören. Jemand nahte. "Abgehen!" flüsternte Moritz. "Geht den Gulden. Es kommen Leute." "Wann bringt Ihr Deßhalb über die Arbeit?" "Nach meiner Heimkehr von Larnow. Verlaßet Euch auf mich. Ihr könnt dann mit leichter Mühe einen Gulden im Tag verdienen." Anton legte einen silbernen Gulden auf den Tisch

Der 'Schiffige' Landbesitzer' in Chemnitz... Ein brauer Hausvater ist der Rittergutsbesitzer Herzog in Magdeburg... Der vom 'Reichsanzeiger' veröffentlichte Bericht über die Ernteverhältnisse im Verein für den Weinbau...

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Riethammer in Krichheim... Die sozialdemokratische Parteikonferenz für das Großherzogtum Hessen...

Partei-Verhältnisse

Die sozialdemokratische Parteikonferenz für das Großherzogtum Hessen beruht das sozialdemokratische Parteiprogramm auf Sonntag, den 19. Juli...

Aus Stadt und Land

Eine wichtige Verfügung hat der Eisenbahnminister erlassen... Die wichtigste Verfügung hat der Eisenbahnminister erlassen... Der Vorabend des 1. Juli...

Die jugendliche Verbrechenshorde... Der jugendliche Verbrechenshorde... Die jugendliche Verbrechenshorde...

Ein zweifaches Verbrechen wurde in einer der vergangenen Nächte... Ein zweifaches Verbrechen wurde in einer der vergangenen Nächte...

zu wünschen, daß derartige Ereignisse ausbleiben... zu wünschen, daß derartige Ereignisse ausbleiben...

Wischen. Der Verwalter... Wischen. Der Verwalter... Wischen. Der Verwalter...

Wischen. Ein Bild der... Wischen. Ein Bild der... Wischen. Ein Bild der...

Wischen. Am Sonntag... Wischen. Am Sonntag... Wischen. Am Sonntag...

Wischen. Es ist... Wischen. Es ist... Wischen. Es ist... Wischen. Es ist...

Wischen. Nachrichten... Wischen. Nachrichten... Wischen. Nachrichten...

Wischen. durch... Wischen. durch... Wischen. durch...

Verkauf... Verkauf... Verkauf... Verkauf... Verkauf...

Wischen. * Sagen für die... Wischen. * Sagen für die... Wischen. * Sagen für die...

Wischen. M., Halle. Es ist... Wischen. M., Halle. Es ist... Wischen. M., Halle. Es ist...

Wischen. F. B., hier. Ihre... Wischen. F. B., hier. Ihre... Wischen. F. B., hier. Ihre...

Wischen. Nachrichten... Wischen. Nachrichten... Wischen. Nachrichten...

Wischen. durch... Wischen. durch... Wischen. durch...

Modervstoffe, Mäntel, Jacken, Umhänge, Beinen, Bettzeuge, Bettdecken, Tischdecken, Handtücher, Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

Achtung! Meine Wohnung befindet sich von 1. Juli ab... A. Albrecht, Schneidermeister.

G. A. Henze Nachf. (Inh.: Doebel & Meisel)

vis-à-vis der Börse.

22 Schülershof 22

Direkte Ecke des Marktes.

Parterre, I. und II. Etage.

Nach beendeter Inventur eröffnen wir mit heutigem Tage unseren diesjährigen

Inventur-Ausverkauf.

In sämtlichen Waren-Gattungen sind ganz enorme Preisermäßigungen eingetreten, und erlauben wir uns auf dieses vorteilhafte Angebot gefälligst hinzuweisen.

Abteilung für Kleiderstoffe.

Reinwoll. Engl. Karos 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.75.
 Reinwoll. Baige u. Foule 80, 90, 1.00, 1.10, 1.25.
 Reinwoll. Jaquards u. Streifen 95, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50.
 Doppeltbreite Plaidstoffe 60, 70, 80, 90, 1.00.
 Einfarbige Kleiderstoffe 50, 60, 70, 80, 90.
 Schwarze reinwoll. Cachemires 80, 90, 1.00, 1.25 bis 4.00.

Einen Posten prima schwarze Seiden-Stoffe für die Hälfte des Herstellungs-Preises.

Abteilung für Elsässer

Woll-Mousselines und Waschstoffe,
 um damit zu räumen,

Meter 30, 33, 35, 38, 40, 43, 45, 48, 50, 53, 55, 60.

Bedruckte Elsässer Flanelle,

nur neue Muster, echtfarbig,

Meter 38, 42, 45, 50, 55, 60, 68, 75, 80, 85, 90.

Abteilung für Konfektion.

Jackets, Umhänge, Promenaden-Mäntel,
 Perl-Kragen, Regenmäntel, Pellerinen-Mäntel,
 Kinder-Mäntel und Jäckchen

der vorgertickten Saison wegen

für jeden annehmbaren Preis.

Abteilung für Leinen- und Baumwollwaren.

Bettzeuge, volle Breite, 22, 25, 28, 33, 38, 45, 50, 60.
 Bett-Inletts, glatt, rot u. gestreift 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55—150.
 Bett-Damaste, Satins, Piqués 25, 28, 33, 35, 38, 40, 45—125.
 Hemdentuch, Dowias, Shirtings 15, 18, 20, 23, 28, 30, 33—75.
 Prima Halbleinen 20, 23, 25, 28, 30, 35.
 Herrnhuter- u. Hausmacherleinen 38, 42, 45, 48, 53, 60—120.
 12/4 Bettuch-Leinen ohne Raht 55, 65, 75, 85, 95—200.
 Hausschürzenstoff, doppelfabig, 35, 38, 43, 45, 50.
 Schürzenleinen, echtfarbig, 40, 45, 50, 60—90.
 Handtücher, grau und weiß, 15, 20, 25, 30, 33, 35—60.
 Handtücher, abgepaßt, 18, 20, 25, 30, 35—100.
 Wischtücher, grau und weiß, 15, 18, 20, 22, 25, 30.
 Tischtücher, grau und weiß, 65, 75, 85, 90, 100—300.

Abteilung für Wäsche-Fabrikation.

Pa. Halblein. Herren-Hemden 1.25, 1.40, 1.50, 1.65.
 Pa. Hauslein. Herren-Hemden 1.40, 1.60, 1.75, 2.00.
 Pa. Reinlein. Herren-Hemden 1.90, 2.25, 2.50, 3.00.
 Pa. Hemdentuch-Herren-Hemden 1.25, 1.50, 1.75, 2.00.
 Pa. Flanel-Herren-Hemden 1.25, 1.50, 1.75, 1.90, 2.00.
 Pa. Halblein. Damen-Hemden 1.00, 1.20, 1.35, 1.50.
 Pa. Hauslein. Damen-Hemden 1.40, 1.60, 1.75, 1.90.
 Pa. Reinlein. Damen-Hemden 1.90, 2.25, 2.40, 2.75.
 Pa. Hemdentuch-Damen-Hemden 1.25, 1.50, 1.65, 1.85.
 Pa. Flanel-Damen-Hemden 1.25, 1.40, 1.50, 1.65, 2.00.
 Knaben- und Mädchen-Hemden in allen Stoffarten und Größen von 25 Pfg. an.

Kinder-Trage-Mäntel aus prima waschbarem Körper-Kattun, volles Rad, mit Varchent gefüttert, das Stüd 5 Mark.

Außerdem erlauben uns auf unsere große direkte Niederlage acht böhmischer Bettfedern und fertiger Betten aufmerksam zu machen.

Preis-Liste: Qual.: I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X.
 pro Pfund: 45, 70, 95, 1.20, 1.45, 1.70, 1.95, 2.45, 2.95, 3.40.

Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts.

Mein Lager enthält große Vorräte in

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Posamenten,
 Gardinen, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
 Tricotagen, Strümpfen, Handschuhen, Tricot-
 blusen, Satinblusen, Mousselinblusen,
 Mädchenkleidern

in Tricot und Stoff, sowie sämtliche Artikel für Herren- und Damenschneideret.
 Jeder Käufer kann sich von der Thatsache überzeugen, daß sämtliche Waren in guter
 Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden. [1898]

Gustav Blochert,

Mannischerstraße 3.



Paul Böttchers Rasiersalon Schülershof 17

am Markt,

hält sich den Gevassen bestens empfohlen.

Auf Teilzahlung.

Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft

alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstraße

empfehlen Herren-Garderobe, Damen-Konfektion, Manufakturwaren aller Art, fertige Betten, Teppiche u. s. w., großes Möbel- u. Polsterwaren-Lager.

C. Neugebauer,

Auf Teilzahlung.

* Nothmals die (sogenannte) allgemeine Ordnungspartei.

(Fortsetzung.)

Bezüglich der Emanzipation des vierten Standes folgt Herr Dr. Krabi, daß diese demselben auf politischem Gebiete geworden sei und nur die wirtschaftliche noch ihrer Bewirkung harre. Diese aber könne nur ganz allmählich vor sich gehen, mit einem Schlage durch einen Akt, sei das ein gesetzlicher oder revolutionärer, könne nichts Dauerndes geschaffen werden. Es ist entehdend zu hören, wie richtig der reichsparteiliche Herr Dr. Krabi die Verhältnisse schildert. Aber genalich im Verstum ist er, wenn er aus solchen Anschauungen die Berechtigung für die Existenz einer allgemeinen Ordnungspartei herleiten laßt. Hat Herr Dr. Krabi das was war, und das was ist, ganz richtig erkannt, so beweist doch das Eintreten für die sogenannte Ordnungspartei, daß er über das was sein wird, was bereits in der Idee des Sozialismus gegenwärtig ist, um so schlechter unterrichtet ist. Studieren Sie, Herr Dr. Krabi, ernstlich den Sozialismus, und Sie werden von Ihren irrigen Anschauungen über die gewaltthätige Tendenz der Sozialdemokratie gar bald zurückkommen.

Herr Dr. Krabi erkennt durch den Satz, die wirtschaftliche Emanzipation des vierten Standes könne nur allmählich kommen, die Berechtigung der auf die Bewirkung derselben gerichteten Bestrebungen an. Eine wirtschaftliche Emanzipation des vierten Standes ist aber nur möglich durch Aufhebung des Privateigentums — solange das Privateigentum besteht, wird der Kampf um Dasein mit elementarer Behemung unter den Erbenkindern wüthen, wird der Krieg aller gegen alle weitergehen. Die Sozialdemokratie erkennt deshalb in der Vergeßlichkeit der Arbeitsinstrumente zum Zweck gemeinsamer Thätigkeit und in der gleichmäßigen Verteilung des Arbeitsertrages unter sämtliche Teilnehmer an dem Produktionsprozeß die entgeltliche Erlösung der Menschheit. Es kann einem Unbefangenen nicht entgehen, daß das Kapital die Tendenz hat, sich zu vermehren. Nachdem vorher der Handwerkerstand, welcher mit der Maschinenindustrie nicht zu konkurrieren vermag, existenzunfähig geworden und verschwinden sein wird, laugt das große Kapital das kleinere, das größere Kapital das große auf und so weiter bis es nur noch ein großes Kapital in wenigen Händen giebt, dem die ganze arbeitende Menschheit unterworfen ist, von dem sie abhängig, birrigiert und gestunden wird. Es giebt schon heute einseitigste Männer genug, welche diesen Zustand voraussehen, der die Notwendigkeit einer sozialistischen Gesellschaft in sich birgt. Und so wenig heute einem Menschen die Enteignung der kleinen Kapitalisten durch die großen auffällt, so wenig er darin etwas Ungewöhnliches, Ungeheuliches erblickt, so wenig wird auch im gegebenen Maße außer der Handvoll großer Kapitalisten und ihrem Dienertroß ein Mensch etwas Ungewöhnliches erblicken, wenn die geringe Anzahl der Arbeitsmittelbesitzer enteignet und die Arbeits-Instrumente in den Besitz der Gesamtheit überführt werden, deren Produktion sich von der der Kapitalisten dadurch unterscheidet, daß sie planmäßig geleitet wird und die Bedürfnisse des Marktes beobachtet, während die heutigen Produzenten planlos produzieren und dadurch

Arten heranzuführen; sie unterscheidet sich ferner von der heutigen Produktion dadurch, daß der Ertrag der gemeinsamen Arbeit — gemeinsam, sozialistisch ist der Arbeitsprozeß schon heute! — nicht einzelnen Wenigen, sondern allen zu gute kommt, wodurch vermieden wird, daß die Reichen immer noch reicher, die Armen immer noch ärmer werden. Dann werden alle Klassengegensätze verschwinden und die Gleichheit der Menschen in ihrer höchsten und letzten Form durchgeführt sein.

Oder sind wir an dem Punkte angelangt, wo unsere Gegner ihre Schmerzschreie erlösen lassen! Gemeingefährliche Bestrebungen der Sozialdemokratie, Beseitigung des Privateigentums, der Grundlage der heutigen Ordnung, Umsturz! Wenn der Gegner aber nichts zu verzeihen hat, selbst ein armer Barm ist und sich zur Höhe der Idee des Sozialismus nicht aufschwingen kann, dann sagt er vielleicht: Utopie.

Nun, das rührt uns nicht. Wir wissen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse keinen Tag beständig sind, daß dieselben vielmehr mit Riesenschritten einer vollständigen Veränderung entgegengehen, durch welche dem arbeitenden Volke die wirtschaftliche Emanzipation werden wird. Dies kann natürlich nur ganz allmählich geschehen.

Somit sind wir mit Herrn Dr. Krabi einverstanden. Es soll hier nicht darauf eingegangen werden, wie sich die entgeltliche Expropriation der Expropriateure abwickeln, ob dieselbe unter heftigen Kämpfen vor sich gehen wird. Sollten jedoch Gewaltthätigkeiten dabei mitspielen, so werden die Urheber sicherlich in den Reichen derjenigen zu suchen sein, die sich der Realisierung der neuen Ideen widersetzen, genau so wie in der großen französischen Revolution der Feudalismus sich den neuen bürgerlichen Ideen widersetzte und die Explosion veranlaßte. Das ist historische Thatsache und kann von niemandem bestritten werden. Eine solche Revolution ist nicht nur berechtigt, sie ist auch eine Notwendigkeit. Es steht deshalb bei der heutigen herrschenden Gesellschaft, ob der Uebergangprozeß ein friedlicher wird oder nicht. Jedoch deutet alles darauf hin, daß die Umgestaltung ebenso ruhig vor sich gehen wird, wie dies allmählich geschieht. Die Gesellschaft steht schon heute bis an den Hals im Sozialismus, ihre ganzen Maßnahmen sind Vorarbeiten für eine neue Gesellschaftsform. Und je mehr der Mittelstand in das Proletariat verweht wird, desto mehr wird auch die Beschäftigungsmaschine im Sinne der neuen Ideen — wenn auch unbenutzt — arbeiten. Revolution kann nur im Sinne von Widerstand gegen die gegebene Gewalt verstanden werden. Die letztere aber liegt für die Zukunft bei dem beschlossenen Volke, das in der Sozialdemokratie organisiert ist, und es wird sich darum handeln, ob die Anhänger der alten Gesellschaft den nötigen Respekt, die schuldige Achtung vor den Besiegten haben!

Wenn nun aber die Sozialdemokratie nur und ausschließlich von einer friedlichen und allmählichen Entwicklung der Verhältnisse eine Aenderung der heutigen Miswirtschaft erwartet, so kann es sich endlich um die Frage handeln, ob die „Zukunftspäne“ der Sozialdemokratie, wie es die Gegner nennen, realisierbar sind oder nicht. Die Sozialdemokratie ist sich allerdings ihrer Sache gewiß, kann aber im Vorhinein nicht den Beweis für das, was in der Zukunft liegt,

erbringen. Den Gegnern gegenüber muß sie sich deshalb auf den Himmel beschränken, daß ihre Ideen sich verwirklichen werden, wenn sie wahr sind, d. h. wenn sie nicht in dem Maße irgend eines Willkürsprays zusammengeklüffelt, sondern der voraus erkannte Ausdruck der Erkenntnis der ökonomischen Bewegungsgesetze sind. Sind die Ideen der Sozialdemokratie aber nicht wahr, dann wird sie, da sie jede Gewalt zu ihrer Realisierung ausschließt, zu Grunde gehen!

Daraus ergibt sich der Maßstab für den Wert der neuen Ordnungspartei. Ist es ihr Ernst mit der Behauptung, daß sie die durch die allmähliche Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse stattfindende wirtschaftliche Emanzipation des vierten Standes fördern, resp. nicht hindern will, so ist die ganze neue Bildung, resp. die Partei, denn dann steht sie eben mit der Sozialdemokratie auf einem Standpunkte.

Ein anderes Aussehen erhält jedoch die neue Ordnung, wenn man dieselbe unter dem Gesichtswinkel der Frage betrachtet, ob sie — wenn anders sie die Wichtigkeit des Grundlages, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse einer steten Veränderung im fortwährenden Sinne unterworfen sind, anerkennen — eintrittenfalls auch einer sich nötig machenden Gesellschaftsform zustimmt, in welcher der Begriff des Privateigentums? ein überwundener Standpunkt sein wird.

Darauf allein kommt es an! Die Aufhebung des Privateigentums ist aber den besitzenden Klassen ein unerträgliches Gebande. Sie betrachtet einen solchen Akt als einen Eingriff in göttliche Rechte, als einen Eingriff in die göttliche Weltordnung — das Streben nach Gleichberechtigung in wirtschaftlicher Beziehung im Wege allmählicher Entwicklung hat sich als eine Phantazie entpuppt. Dem wäre es wirklich ernst gemeint mit derselben, so müßten sie die bittere Bille des Gedankens verschlucken können — vorläufig bliebe ihnen ja noch der Trost, daß die Entwicklung einen anderen Gang gehen wird als er ihnen von der Sozialdemokratie vorgezeichnet worden ist — daß sie einst auf ihr Privateigentum werden verzichten und ihren Unterhalt durch Anteilnahme an der gemeinsamen Arbeit werden erwerben müssen.

Das wäre aber der reine Selbstmord! Und eben weil sie die Wichtigkeit der sozialdemokratischen Doktrin begriffen haben, deshalb rufen die Begründer der „allgemeinen Ordnungspartei“ alle Anhänger der geheiligten Institution des Privateigentums zum Sammeln gegen den gemeinsamen Feind, der jetzt nicht mehr der Vertreter der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern der Beschützer historischer Rechte ist. Nichts ist deshalb erklärlicher als der Plan zur Gründung einer Kampfpartei gegen die Sozialdemokratie.

Sie die Beschlossenen — hie die Besitzenden. Hie die Sozialdemokraten — hie die Konservativen bis hinüber zu den bürgerlichen Demokraten, die ganze reaktionäre Masse.

Die Gegnerchaft der Sozialdemokratie ist reaktionär, weil sie sich einer natürlichen Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse widersetzt. (Fortsetzung folgt.)

* Es geht schon aus dem ganzen Zusammenhang hervor, wie wir die Abschaffung des Privateigentums? auffassen. Es ist selbstverständlich das Privateigentum an den Arbeitsmitteln gemeint. Wir wollen dies nochmals ausdrücklich betont haben.

Handschuhe und Strümpfe Beste und billigste Krugquelle, enorme Auswahl. für Herren und Damen.

Ph. Liebenthal & Co. Untere Leipzigerstraße 129.

Berein zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter. Sonnabend den 4. Juli abends 8 Uhr außerordentliche General-Versammlung im Schloß Vohlsberg, Friedrichstraße 22 (Wald). Tagesordnung: 1. Bittelsjabrberechnung. 2. Wahl eines 1. Vorsitzenden und eines 1. Schriftführers. 3. Beschließenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Bereinigung Deutscher Stellmacher. Die Mitglieder-Versammlung am Sonnabend den 4. Juli in Krauses Restaurant, Taubenstraße 1 findet nicht statt. Der Vorstand.

Zentral-Kranken-Kasse der Deutschen Schmiede u. verw. Gewerke. Versammlung Sonnabend den 4. Juli abends 8 1/2 Uhr in Hanmanns Restaurant. Tagesordnung: Reuewahl der Orts-Bewaltung. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand.

Berein der Modelltischler u. Holzarbeiter. Sonnabend den 4. Juli im Hühner Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Beschließenes und Fragelichen. Der Vorstand.

Albert Tanneberg, Halle a. S., ar. Ulrichstraße 30, Sitzung überlegen gegenüber der Synagoge des „Volksblattes“ empfiehlt sich zum Anfertigen eleganter Herren-Anzüge. Solide Preise. Neelle Bekleidung.

Bornh Grunwald, Fäßlermeister, Rathhausgasse 7. Freundschaft und Gönner ladet freundlich ein. Anfang abends 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

Freybergs Garten. Sonnabend den 4. Juli zur Nachfeier der Schlacht bei Königgrätz großes Familien-Frei-Konzert. Zum Schluß benalltliche Beleuchtung des ganzen Gartens.

7 Auf Teilnahme...

